

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 26. April 1979

Nr. 82 (3461)

Preis 2 Kopeken

**Werktätige der Landwirtschaft! Steigert die Effektivität der Produktion! Nutzt umichtig den Boden, die Technik, die Düngemittel, alle materiellen Ressourcen!**  
Bahn frei für fortschrittliche Methoden der Arbeitsorganisation und für neue Technologie!

(Aus den Mal-Lösungen des ZK der KPdSU)

## Gute Vorbereitung zur Aussaat — wichtige Voraussetzung für eine hohe Ernte

### Das Feld will gepflegt sein

Vor Beginn der Aussaat fragt sich meist jeder Ackerbauer, ob er seine Kollegen auch alles getan haben, um eine gewichtige Ernte zu erzielen, besser als im Vorjahr. Ich baue nun bereits 25 Jahre Getreide und kann allen versichern, daß nur diejenigen Erfolge erzielen, die ihre gewissenhafte Arbeit mit schöpferischer Suche verbinden und keine Schablone dulden. Das Kollektiv unserer Brigade erzielt hohe Erträge. In jedem der Jahre des zehnten Planjahres ernteten wir im Durchschnitt 20 und mehr Dezitonnen Getreide je Hektar. Im vergangenen Jahr schütteten wir 43.000 Dezitonnen Sortengetreide in die Staatsapparate der Heimat.

Die Grundlage für jede neue Ernte schaffen wir bereits im Herbst. So auch in diesem Jahr. Wir haben auf 3.555 Hektar in optimalen Fristen die Herbstfurchen gezogen. Im Wettbewerb der Traktoren waren Alexander Selinski, Iwan Tarabin führend, die ihr Tagessoll zu 180—200 Prozent erfüllten.

Die Vorbereitung von ersortigtem Saatgut steht immer im Blickpunkt unseres Kollektivs. Gegenwärtig besitzen wir hinreichend reines Saatgut erster und zweiter Klasse.

Um die Ertragsfähigkeit der Felder zu steigern, haben wir 5.000 Tonnen natürlichen Dünger aus Feld transportiert. Termingerech und hochwertig wurde die ganze Ackerbautechnik instand gesetzt. Wir sind zur Aussaat bereit, und wenn es morgen schon losgehen soll.

Und diese Zeit ist nicht mehr fern. Um den Acker erfolgreich zu besäen, haben wir wieder einen Aussaatkomplex gebildet, den unser Brigadier, Träger des Leninordens und des Ordens der Oktoberrevolution Iwan Baramschik, leitet. Zum Komplex gehören vier Arbeitsgruppen: für Saatbereitung, Saatunterbringung, für technische Wartung für soziale und kulturelle Betreuung.

Die erste Etappe ist der Kampf um die Feuchtigkeit. Ihr Vorrat im Boden ist jetzt etwas größer als im vergangenen Jahr. Wir werden mit dem Eggen stichprobenweise be-

### Bei Glaser ist alles in Ordnung

In diesem Jahr rechnen wir mit einer guten Ernte. Die Witterungsverhältnisse sind sehr günstig. Aber allein auf das Wetter verlassen sich unsere Mechanisatoren und Getreidebauern bestimmt nicht. Kaum waren die Erntearbeiten abgeschlossen, als sich die Sowchosarbeiter auch schon an die Überholung der landwirtschaftlichen Maschinen machten. Besonders gut war diese Arbeit in der Abteilung Nr. 3 organisiert. Eigentlich verlaufen die Reparaturarbeiten in dieser Abteilung das ganze Jahr wie auf Fließband.

Wir haben ausgezeichnete Mechanisatoren der älteren Generation, die die Liebe zur Erde von ihren Vätern und Großvätern geerbt haben. Sie halten alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, mit denen sie den Boden bearbeiten, in bester Ordnung. Unter der Leitung der Kommunisten Johann Glaser und Heinrich Klassen wird hier den Jugendlichen vorbildliches, schonendes

Verhalten zur Technik beigebracht. Heinrich Klassen gehört zu unseren erfahrensten Mechanisatoren. Während der Ernteperiode übernahm er Patenschaft über die jungen Traktorenisten und Kombiinführer. Seine Arbeitsgruppe wurde Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Auch bei der Überholung der Technik halten sie zusammen. Sie melden als die ersten den Abschluß der Überholung von Sämaschinen, Eggen und anderen Geräten und wurden mit dem Wanderwipfel der Partei- und Gewerkschaftsorganisation ausgezeichnet. In dieser Abteilung arbeiten erstklassige Fachleute, der Elektroschweißer Johann Geiger, der Schmiede Rafael Glaser und andere. Die Reparaturwerkstatt ist mit modernen Werk-

bänken und Ausrüstungen versehen. Sie wird von dem jungen, sehr rührigen Kommunisten Rafael Groß, einem tüchtigen Organisator geleitet.

Auf einer offenen Parteiversammlung, die der Besprechung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerates der UdSSR über die zusätzlichen Maßnahmen zur Sicherung der Ernteperiode, der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse gewidmet war, erteilten die Kommunisten den Verkauf der Reparaturarbeiten im Sowchos die Mechanisatoren der Abteilung Nr. 3, der Johann Glaser vorstelt, rapportierten über die volle Bereitschaft der landwirtschaftlichen Technik zur Frühjahrsaussaat und verpflichteten sich, den Mechanisatoren der anderen Abteilungen zu helfen. Dank

ihrer Hilfe wurden in allen acht Abteilungen des Sowchos die Reparaturarbeiten termingerech abgeschlossen.

Die Parteiorganisation hat auch diesmal die Reparaturarbeiten unter ihrer ständigen Kontrolle gehalten.

Sie hat zusammen mit dem Gewerkschaftskomitee die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs und der materiellen und moralischen Stimulierung während der Frühjahrsaussaat ausgearbeitet. Die Mechanisatoren unseres Sowchos sind überzeugt, daß die Aussaat zu den günstigsten Terminen und in kürzester Frist abgeschlossen wird.

Andrej FUNKNER, Parteisekretär des Sowchos „Put Iljitscha“, Gebiet Kustanai

### Angestrenzte Aufgaben rechtfertigen

Im vorigen Jahr hatten die Getreidebauern unseres Sowchos von 6.700 ha 2.000 t Getreide eingeheimst. Das waren 130 t über den Plan hinaus. Im 4. Jahr des 10. Planjahres wollten die Getreidebauern des Sowchos diesen Erfolg festigen und das Erzeile überbieten.

Die Aussaatflächen unserer Wirtschaft nehmen 16.000 ha ein. Mit Weizen werden wir wie auch in den vorigen Jahren 6.700 ha und mit Silagekulturen — 3.800 ha auf anderen grundlegend aufgebesserten Flächen werden wir Gräser unterbringen.

Es naht die heiße Zeit der Frühjahrsaussaat. Wir sind darauf vorbereitet und haben jede Kleinigkeit in Betracht gezogen. Wie früher werden auf Feld 10 Mechanisatoren ziehen. Die Trupps sind durch Kommunisten, Komsomolen, Gewerkschaftsaktivisten verstärkt.

Während der Frühjahrsaussaat wird man die heißen Mittagsspeisen direkt aufs Feld bringen. Für das zuverlässige Funktionieren der Technik und eine schnelle Behe-

### Alleseitig gerüstet

Eine termingerechte und organisierte Frühjahrsaussaat ist das Unterpfand einer guten Ernte. Diesen eingedenk, tun die Mitglieder unserer Brigade ihr Bestes, um die Aussaat im vierten Planjahr auf dem agrotechnischem Niveau durchzuführen. Gemäß unseren sozialistischen Verpflichtungen wollen wir 20 Dezitonnen Getreide je Hektar ernten, 19,8 Dezitonnen. Das Erzeile zu verankern und zu übertrafen, ist Ehrensahe jedes Brigademitglieds.

Unsere Ackerbauern lassen nichts unversucht, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Wir pflügen im Herbst den ganzen Getreideacker, speicherten Winterfeuchtigkeit an. Jetzt gilt es, den Samen im warmen und feuchten Boden unterzubringen. Davon war die Rede auf der jüngsten Versammlung der Brigadiere, Einrichtemeister und Spezialisten der Wirtschaft. Eine ähnliche Versammlung werden wir auch in unserer Brigade abhalten, che wir auf Feld ziehen.

Laut unserem Arbeitsplan werden bei der Aussaat vier mit K-700-Schleppern gekoppelte Aussaataggregate mit vier Sämaschinen im Einsatz sein. Im Verlaufe von 8—10 Tagen wird jedes davon den Sa-

men auf 800 Hektar Land in den Boden betten. Das bedeutet 40 Hektar je Schicht. Solche Leistungen hatten unsere Mechanisatoren auch schon früher erzielt. Also sind unsere Pläne reell und erfüllbar.

Die Menschen und die Technik werden bei der Getreideaussaat in zwei Schichten im Einsatz sein. Als Alteste an den Aggregaten wurden Otto Morlang, Wilhelm Eckerl, Boris Schapowalow und Nikolai Kromachalow ernannt. In der zweiten Schicht werden Alexander Klein, Leonid Sakataio, Juri Podoba und Wassili Bobyr arbeiten. Im vergangenen Jahr haben diese Mechanisatoren ebenso nebeneinander gearbeitet und ihre Sache gut gemacht. Ich hoffe, sie werden sich wieder gut bewähren.

Die Feuchtheit werden wir mit 12 Rumpelschleppern und Eggen abdecken. Damit wird zugleich ein weites Arbeitsfeld für die Aussaataggregate vorbereitet.

Die Zeit ist nicht mehr fern, da Maschinen auf den Feldern lärmen und die Getreidebauern den Acker bestellen werden.

Woldemar HELLMWIG, Leiter der Brigade Nr. 3 im Sowchos „Scharjyski“, Gebiet Kokschtetaw

14 Kleidermodelle der Konfektionsvereinigung „Alai“ im Gebiet Karaganda führen das staatliche Gütezeichen. Stößebeit leistet die Siegerinnen im sozialistischen Wettbewerb, Näherinnen Lydia Korotajewa und Nuranija Antropowa. Sie haben ihre persönlichen Pläne vollständig erfüllt und arbeiten nun erfolgreich für das elfte Planjahr.

Im Bild: Die führenden Näherinnen L. Korotajewa und N. Antropowa.

Foto: L. Krasnjaw

### Durch Neuausrüstung

In der Möbelfabrik von Semipalinsk wurde das für Ende des Planjahres vorgesehene Niveau in der Arbeitsproduktivität erzielt. Der Betrieb, der von drei Jahren sein Soll nicht erfüllte, überbietet nun den Produktionsplan im Ausstoß von guten Erzeugnissen.

Der Rückstand wurde durch die technische Neuausrüstung des Betriebs, die Einführung fortschrittlicher Technologie, das schöpferische Herangehen der Spezialisten und Arbeiter an die Sache überbrückt. Dadurch konnte der Materialverbrauch verringert und die Arbeitsproduktivität um ein Drittel gesteigert werden.

Seit Beginn des Planjahres hat die Fabrik für 200.000 Rubel Erzeugnisse überplanmäßig hergestellt.

Anton KORNFIELD



Die führenden Näherinnen L. Korotajewa und N. Antropowa.

## Ergebnisse des ersten Quartals 1979

Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR

Die Kollektive der Produktionsvereinigungen und Industriebetriebe haben den Märzplan der Realisierung der Erzeugnisse zu 102 Prozent erfüllt. Die Anlagen in Steigerung der Arbeitsproduktivität und in Herstellung der meisten wichtigen Erzeugnisse sind erfüllt.

Infolge der komplizierten Witterungsverhältnisse wurde der Plan für Januar und Februar nicht vollständig bewältigt. Der Plan der Realisierung der Erzeugnisse im ersten Quartal ist zu 99,7 Prozent erfüllt.

Die Zuwächse der Industrieproduktion im ersten Quartal betragt im Vergleich zum entsprechenden Perioden des vergangenen Jahres 3 Prozent (der durchschnittliche Ta-

geszuwachs der Industrieproduktion 3,8 Prozent). Die Arbeitsproduktivität ist um 2 Prozent gestiegen. Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisse betrug: Elektroenergie — 332 Mrd. kWh; Gas — 102 Mrd. m<sup>3</sup>; Kohle — 187 Mill. t; Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu für 1.176 Mill. Rubel; Mittel der Rechen- und Elektronikindustrie und Ersatzteile dazu für 875 Mill. Rubel; Erdölapparatur — 48.600 t; chemische Ausrüstungen und Ersatzteile dazu für 185 Mill. Rubel; technologische Ausrüstungen für die Leicht- und Lebensmittelindustrie und Ersatzteile dazu — für 320 Mill. Rubel; Traktoren — 139.000; Getreidekombines — 29.300; Baumwollkombines 2.400; Bagger — 10.500.

Hergestellt wurden: Konfektionen für 5,6 Mrd. Rubel; Pflanzenöl (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 729.000 t; Süßwaren — 1.020.000 t; Uhren — 15,8 Mill.; Geschirr aus Glas und Kristall — für 222 Mill. Rubel; Fernsehgeräte — 1,8 Mill.; Waschmaschinen — 938.000.

Überboten wurde der Quartalsplan in der Gasgewinnung, in der Herstellung vieler Arten von Maschinen, Ausrüstungen, Geraten, Mitteln der Automatisierung und Rechen- und Konfektionen, Kulturwaren, Haushaltsgeräten und Wirtschaftswaren und einer Reihe anderer Erzeugnisse.

Der Produktionsumfang von Erzeugnissen höchster Güteklasse überberrichte sich im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 24

Prozent. Am 1. April des laufenden Jahres führten 65.000 Erzeugnisse das staatliche Gütezeichen.

Die Produktionsvereinigungen und Betriebe einer Reihe von Branchen haben die für sie festgelegten Aufgaben in der Produktion und Lieferung der Erzeugnisse im vorgegebenen Sortiment und in gehöriger Qualität sowie in der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht bewältigt.

Nicht erfüllt wurde der Plan der Erdölgewinnung, der Herstellung von ferligem Eisenmetall, der Produktion von Mineralölen, Naphthalin, Zement, Gewebe, Lederschuhen, Fleisch, Nahrungsmitteln, Fertigleinen und einigen anderen Erzeugnissen.

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs realisieren die Werktätigen der Industrie Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel, zur Beschleunigung des Tempos der Industrieproduktion, zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Qualität (TASS)

### RSFSR Werk für schwere Bagger

Es wird das Fundament für das erste Produktionsobjekt im Krasnojarsker Werk für schwere Bagger — die Abteilung für nichtstandardisierte Ausrüstungen — gelegt.

Das Werk wird sich auf die Herstellung von leistungsstarken Schreit- und Schaufelbaggern sowie von Umladern, Absetzern für Abraumförderung, Bohranlagen für Sprengarbeiten in Tagebauen und anderen Bergbauausrüstungen spezialisieren. Dank dieser Technik kann die Gewinnung der Bodenschätze im Tagebauverfahren in vielen Gebieten des Landes, und besonders in Sibirien und im Fernen Osten, erweitert werden.

### Belorussische SSR Nach persönlichen Plänen

Der gesamte Produktionszuwachs wurde im Beginn des Planjahres durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Der Anteil der Erzeugnisse höchster Qualitätskategorie ist dreimal höher als vorgesehen. Eine große Rolle kommt dabei dem sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahres durch die Realisierung der persönlichen schöpferischen Pläne zu. Nach persönlichen schöpferischen Plänen arbeiten im Betrieb praktisch alle.



Im Betrieb der Delegierte des XXV. Parteitag der KPdSU, Weberin Sinada Kishnerowa. Nachdem sie alle Möglichkeiten erogen hatte, beschloß sie, das Fünfjahrprogramm in drei Jahren zu meistern und das Recht zu erwerben, ihre Erzeugnisse ohne technische Kontrolle liefern zu dürfen. Die führenden Arbeiterin hat vor, fünf angehende Kollegen anzulernen und ein Technikum zu beenden.

S. Kishnerowa hat viele Nachfolger. Auf Empfehlung des Parteikomitees wurden ihre Erfahrungen in allen Kollektiven ausgewertet. Die Abteilungsparteiorganisationen halten den Arbeitern bei der Aufstellung der persönlichen Pläne.

## Schule des Schöpfertriums

An die Teilnehmer des Unionstreffens der Studententrupps

Teure Freunde! Ich begrüße Euch, aktive Teilnehmer der Studententrupps, aufs herzlichste!

Euer Treffen verläuft in Kasachstan, wo vor einem Vierteljahrhundert die Erschließung von Neu- und Brachland begonnen hat. Es ist zu tiefst symbolisch, daß die Studententrupps die der Grundstein für die patriotische Massenbewegung der Studenten und der lernenden Jugend gelegt haben, in den heroischen Jahren der Neulandeposon entstanden und erstarkt sind.

In den Trupps, in einheitlicher Front mit Arbeitern und Kolchosbauern sammeln die Studenten und Schüler Erfahrungen der kollektiven Arbeit und des Schöpfertriums, verankern in der Praxis die erworbenen Kenntnisse, bilden eine aktive eigene Lebenshaltung heraus. Jährlich werden die Trupps erneuert, doch unverändert bleiben die Traditionen der hingebungsvollen Arbeit, der Geist der Romanik und Unvergänglichkeit, der Freundschaft und Kameradschaftlichkeit.

Eine freifliche Schule der ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitsstellung haben in den Trupps mehr als 6 Millionen Jungen und Mädchen durchgemacht. Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat schätzen hoch den Beitrag des Leninischen Komsomol, der Studenten und der lernenden Jugend zum allgemeinen Kampf um eine erfolgreiche Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU. Eine Milliarde Rubel, die von den Studenten an den wichtigsten Schwerpunktbauarbeiten jährlich in Anspruch genommen werden, sind ein bedeutendes Zeugnis dafür, daß die lernende Jugend zu einer realen Kraft bei der Verwirklichung der Aufgaben des 10. Planjahres geworden ist. Der Bereich der Tätigkeit der Trupps erweitert sich ständig. Sie beteiligen sich an der weiteren Hebung der Agrarproduktion, an der Entwicklung des Transports, des Handels und der Dienstleistungen. Die gesellschaftlich-politische Praxis der Studenten bereichert sich. Als Teil eines einheitlichen Prozesses der Erziehung der Spezialisten fördert die Arbeit in den Studententrupps aktiv die Heranbildung erfahrenen Führungskräfte der Organisationen der Produktion.

Daher ist es wichtig, daß jeder Student im Laufe seiner Ausbildung die Schule des Arbeitseisters durchmacht und Fertigkeiten der organisatorischen und Erziehungsarbeit erwirbt.

Auf Euch warten erhabene und verantwortungsvolle Talente. Und ihr, künftigen Ingenieure, Agronomen, Pädagogen, Wissenschaftler, Kulturentwickler, müßt es beharrlich lernen, die Waffe im Kampf für den Kommunismus — die marxistisch-leninistische Theorie — schöpferisch zu meistern, Euch Fleiß, Sachlichkeit, Streben zum Neuen und Fortschrittlichen anzueignen.

Ich wünsche Euch, teure Freunde, neue Erfolge im Studium und in der Stalobreit. Bleibt der Sache Lenins, der Sache der Partei und des Volkes stets treu, fragt in Ehren das rühmreiche Banner des Großen Oktober!

L. BRESHNEW

### Usbekische SSR Neubauten im Tal

Das Fergana-Tal, das von alters her eine blühende, das ein Baumwollanbaugebiet Usbekistans genannt wird, erwirbt eine neue Spezialisierung. Neben der Landwirtschaft entwickelt sich in seinem großartigen, raschen die Industrie. Das ermöglicht, die Arbeitskräfteressourcen der am dichtesten besiedelten Region der Republik rational zu nutzen.

Die Rekonstruktion der Kurzwatrentextilfabrik im Kischlak Iljitschowsk, Rayon Kurgantape, bewirkte daß der Produktionsumfang wesentlich vergrößert wurde und die Qualität der Erzeugnisse verbessert wurde. Abgeschlossen wird der Bau einer neuen großen Werkabteilung.

### Moldauische SSR Mikroklima für Spinnmaschinen

Die Einführung eines neuen Schemas der automatischen Kontrolle und Regelung der Lufttemperatur und -feuchtigkeit brachte eine bedeutende rasche die Leistung der Spinnmaschinen im Baumwollkombinat von Traspol mit sich. Das System unterhält in den Abteilungen ein optimales Mikroklima, bei dem die Leistung der Spinnmaschinen steigt. Die Automatisierungstechnik überwaht alle Klimaanlagen, die den Räumten Luft zuführen. Sie hat Schaltungen ihrer Temperatur und Feuchtigkeit vollständig abgeschlossen. Das hat den Fadenbruch um 10 Prozent reduziert und somit den Stillstand der Spinnmaschinen verringert.



### Preis Ausschreiben Neuland-Heimatort von Millionen

„In der Neulandwildnis“, so schrieb damals eine bürgerliche Zeitung, kann kein Mensch existieren. Darum darf man gefrostet sagen: Das Neuland wird Rußland sein, ein unveränderter Bissen in den Gängen der Welt.

### Heroischer Alltag

In seinem Buch „Neuland“ erzählt Leonid Ijtschew „Breshew mit sehr viel Herzenswärme über die Neulandveteranen, Menschen eines heldenhaften Schicksals Iwan Iwanowitsch Iwanow und Leonid Michailowitsch Kartausow.

**GEBIET OSTKASACHSTAN.** Die Arbeiterleistung Ridder lag vor der Revolution im Gebiet ungezählter Schätze und äußerster Armut. Die Wiedergeburt der Siedlung ist mit dem Namen Wladimir Ijtschew Lenin verbunden. Im Mai 1918 unterzeichnete er das Dekret über die Nationalisierung der Ridder-Bergwerke. Die sowjetischen Planjahre waren Jahre der intensiven Entwicklung des neuen Bergbaus.

Polymetallkombinat in Leninskorsk ein führender Betrieb der Buntmetallindustrie des Landes. In den Gruben sind Selbstfahrbauausrüstungen und die erste Folge des automatischen Systems der Steuerung der Produktionstechnologie eingeführt.

Im Bild: Veteranen des Bleiwerts, Träger des Ruhmsordens III. Klasse, Schmelzer B. Rasognajew und K. Nugmanow.

Foto: KasTAg

Die Zeit läuft unaufhaltsam. Man kann sich nicht anhalten. Auch den Jungen und Starke fällt es nicht immer leicht, Schritt mit der Zeit zu halten und nicht aus dem Takt zu kommen. Sophie Liebhich kann sich das Leben ohne das Eingreifen in das tägliche Geschehen nicht vorstellen, denn eben darin sieht sie den Sinn ihres Lebens, die wichtigste Bedingung für ihre Arbeit.

Im Gebiet zählt, zeugen von der mühseligen Kleinarbeit der Museumsaktivisten, von ihren Erfolgen. Gewiß sind diese Erfolge vom Lehrer, davon abhängig, wie intensiv er sich dieser Arbeit hingibt. Sophie Liebhich ist eine leidenschaftliche Forscherin, talentvolle Organisatorin, sie versteht es, die Schüler in ihren Bann zu ziehen, vor ihnen immer neue und anziehende Perspektiven zu offenbaren. Sie und ihre Aktivistin kennen die Umgebung von Taldy-Kurgan buchstäblich wie ihre Taschen.

Sie ist streng, aber diese Strenge läßt die Lern- und Arbeitslust der Schüler nicht. Das größte Fest in der Schule ist, wenn ein Heimortfest veranstaltet wird. Solche Abende, die immer sehr inhaltlich und reich sind, bleiben den Schülern und Lehrern lange im Gedächtnis.

Jeder Mensch geht im Leben seinen eigenen Weg. Der eine durchfährt die Meere und Ozeane, der andere eilt allmorgendlich zum Werkort. Für Sophie Liebhich ist der Heimort der Ort, an dem die Tomsker Universität absolviert hatte, der Weg zur Schule.

Viele mal als Leiterin des Heimatkundemuseums beständigsten, das Schulprogramm, den Schülerbestand, die Möglichkeiten zur Entfaltung der heimatkundlichen Forschungsarbeit.

Die Suche nach dem Heimatort ist für Sophie Liebhich ein Beruf, eine Berufung, die sie nicht als eine Nebenbeschäftigung betrachtet, sondern als eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

1961 wurde sie in Taldy-Kurgan als Geographielehrerin in die Ostrowski-Mittelschule eingewiesen. Vieles hat sich hier in diesen Jahren verändert. Die Stadt ist gewachsen und schöner geworden, sie entwickelt sich rasch. Auch in ihrer Arbeit, in der Erziehung der heranwachsenden Generation, hat sich Vieles verändert. Heute überwiegt ein guter Kampf darum, wer den Grundstein für die heimatkundliche Arbeit in der Ostrowski-Mittelschule gelegt hat, aber „das Sophie Iwanowna Liebhich als Heimatkundemuseum gegründet hat, weiß jeder nicht nur in der Schule.

Viele mal als Leiterin des Heimatkundemuseums beständigsten, das Schulprogramm, den Schülerbestand, die Möglichkeiten zur Entfaltung der heimatkundlichen Forschungsarbeit.

Die Suche nach dem Heimatort ist für Sophie Liebhich ein Beruf, eine Berufung, die sie nicht als eine Nebenbeschäftigung betrachtet, sondern als eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

Von den ersten Tagen an interessiert sie sich (und diese Leidenschaft übertrug sich bald auf viele Schüler) für die Geschichte der Stadt und ihres Siedlungsraumes, aber es mangelte an Tatsachenmaterial. Man kam auf die Idee, eine Fußwanderung durch die Umgebung zu unternehmen. Diese Entdeckungstour wurde ein ganz guter Tradition in der Schule. Jährlich, gleich nach Schulausschluß, machten sich Sophie Iwanowna und ihre Helfer und Gleichgesinnten auf Reisen. Sie erforschten die Städte der Verteidigung von Tscherskasskoje, die Umgebung der Seen Alakul, Shyskyl. Das gesammelte Tatsachenmaterial wurde nach dem Heimort in die Heimatkundemuseen gesammelt und sachkundig gesichtet und gesondert. Es entstanden handgezeichnete Karten und Schemen der Verteidigung von Tscherskasskoje, alten und neuen. Werden der Sowjetmacht, im Siebensterngebiet und andere.

Die Liebe zu ihrem Museum erhalten viele Abgänger der Ostrowski-Mittelschule für ihr ganzes Leben. Viele haben aus dem Beruf eines Forschers, Geologen, Geographen gewählt, sie besuchen auch heute noch das Museum, helfen bei seiner Ausstattung mit.

Die Suche nach dem Heimatort ist für Sophie Liebhich ein Beruf, eine Berufung, die sie nicht als eine Nebenbeschäftigung betrachtet, sondern als eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

Sophie Liebhich hatte die Methodik der heimatkundlichen Arbeit an der Universität studiert, jetzt übertrug sie ihre Erfahrungen und Kenntnisse den Schülern. Alle diese Jahre war und ist sie von zahlreichen Schülern umringt, die eine Neigung zur heimatkundlichen Forschungsarbeit offenbaren.

Mehrere Jahre gibt sie Hausaufsätze in Geographie zum Thema „Mein Heimatort“, die Zellen dieser Aufsätze atmen von Liebe zur Heimat, zu unserer Natur, zu der Stoff aus der Geschichte unseres Gebietes, der den Schülern durch heimatkundliche Forschungen bekannt ist, wird mit dem Thema der Stunde verbunden. Das erleuchtet die Aneignung des neuen Stoffes“, sagt Sophie Liebhich.

Die Suche nach dem Heimatort ist für Sophie Liebhich ein Beruf, eine Berufung, die sie nicht als eine Nebenbeschäftigung betrachtet, sondern als eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

Interessante Funde in diesem Schulmuseum, das in diesen letzten Jahren von der Heimatkundemuseum der Schule ausgestattet. Jedes Jahr werden hier verschiedene Ausstellungen veranstaltet. Die letzte hieß „Kultur, Sitten und Bräuche im Siebensterngebiet“. Hier konnten sich die Schüler aus allen Schulen der Stadt Kleider, Ikonen, Haushaltsgegenstände und anderes aus dem XIX. und dem XX. Jahrhundert anschauen.

„Dann haben wir eine Überraschung für Sie!“ Auf der Bühne erschienen unter Walzerklängen ein Tanzpaar aus dem Volkstheater für moderne Geschichtsstunde „Algul“, ein „eigentümlicher“ Partner erkannte Seltenerich verwundet seinen Sohn Woldemar.

Die Suche nach dem Heimatort ist für Sophie Liebhich ein Beruf, eine Berufung, die sie nicht als eine Nebenbeschäftigung betrachtet, sondern als eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

## Mit Qualitätszeichen

Im Palast der Bergarbeiter wurden die Wettbewerbskämpfe im Bergbau- und Aufbereitungs-Kombinat Sokolowka-Sarbai geführt. Von Kampf um hohe Effektivität und geschichtliche Qualität an jedem Arbeitsplatz, der hier im ersten Planjahr begonnen hat, sind Tausende Wertkräfte erlitten. Hunderte Menschen hatten nach den Ergebnissen des zweiten Planjahres besonders hohe Leistungen aufzuweisen. Darunter war auch der Fahrer des Kippers BelAS 540 Kurt-Walter, der Seltenerich.

Von seiner Arbeit spricht Seltenerich zurückhaltend. „Es ist wichtig, mit seiner Ablösung stets alles genau zu koordinieren und für die Maschine gemeinsam zu sorgen. Der 27-Tonnen-BelAS-540 ist ein besonderer Lastwagen. Er will stets gut gewartet sein.“ Eben so verfahren immer der Oberfahrer Seltenerich und sein Ablöser Viktor Proswirin. Es kommt zwischen ihnen nie zu Auseinandersetzungen und Krankheiten.

Seltenerich arbeitet gewöhnlich in den tiefsten Sohlen, die 270 Meter unter der Erdoberfläche liegen. So tief ist heute der Tagebau Sokolowka-Sarbai. Er befördert das Erz und das Braumgestein zum 130 Meter höher liegenden Umschlagplatz des Tagebaus. Da fährt er die stehende Seilbahn hinauf, 27 Tonnen je Fahrt, 700 und 800 je Schicht und an einigen Tagen noch mehr.

## Futterreserve in der Wüste

**GEBIET AKTJUBINSK.** Die Fortwälder der Rayons Irgis und Tschelkar haben mit dem Anpflanzen schwarzen Saksauls begonnen. Diese widerstandsfähigen Sträucher besiedeln den Wüstensand, halten Schnee auf, verbessern das Mikroklima und dienen auch als Futterreserve für die Tiere.

Im Herbst wurde eine Baumschule für Saksaul auf 60 Hektar angelegt. Das wird ermöglichen, bereits in diesem Jahr 300 Hektar mit Saksaul zu bepflanzen.

Wili MUNTANIOL

## Von Fünfjahrplan (I) zu Fünfjahrplan

Ein in der Geschichte einmaliges Entwicklungstempo der Industrieproduktion erreicht. Sie wuchs in den Jahren 1924-1928 um 48,2 Prozent, in den Jahren 1929-1932 um 128,1 Prozent.

Die Stromezeugung wuchs von 1928 bis 1978 um nur 5 Milliarden Kilowattstunden auf 120 Milliarden Kilowattstunden. Das ist mehr als heute die BRD, Frankreich und Japan zusammengekommen erzeugen.

Der Übergang zur Etappe des technischen Fortschritts bedeutete sich durch die fortschreitende Vergrößerung der Investitionen in die Landwirtschaft aus. Während im siebenten Planjahr alle Investitionen zur Entwicklung der Landwirtschaft um 25 Milliarden Rubel betragen, so waren es im achten Planjahr bereits 81,5 Milliarden, im neunten 130,5 und in den drei Jahren des zehnten Planjahres 99,8 Milliarden Rubel.

Die Dimensionen des Aufbaus wuchsen besonders stark in der Etappe des Übergangs zum entwickelten Sozialismus. In den verflochtenen drei Jahren des zehnten Planjahres stieg die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 11 Prozent, in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) um 23 Prozent, in den Bauwesen um 9 Prozent.

Die Dimensionen des Aufbaus wuchsen besonders stark in der Etappe des Übergangs zum entwickelten Sozialismus. In den verflochtenen drei Jahren des zehnten Planjahres stieg die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 11 Prozent, in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) um 23 Prozent, in den Bauwesen um 9 Prozent.

Die Dimensionen des Aufbaus wuchsen besonders stark in der Etappe des Übergangs zum entwickelten Sozialismus. In den verflochtenen drei Jahren des zehnten Planjahres stieg die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 11 Prozent, in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) um 23 Prozent, in den Bauwesen um 9 Prozent.



